

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 41 (1963)
Heft: 1

Artikel: Zur Sekundiz von H.H.P. Fintan Amstad
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

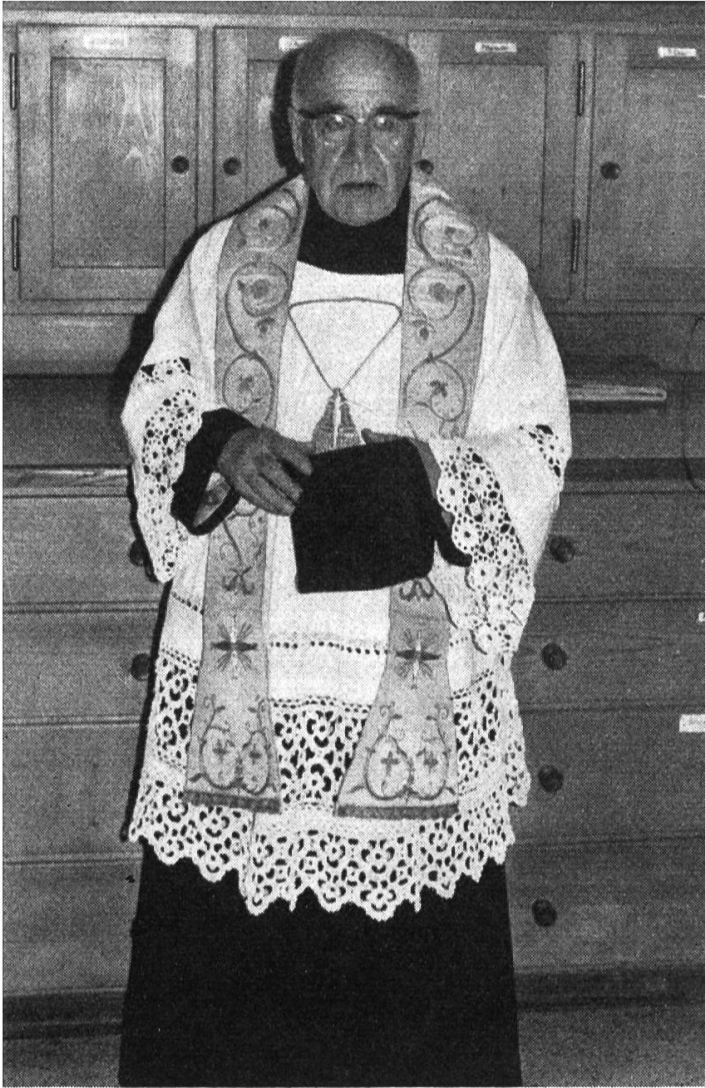
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur Sekundiz von H. H. P. Fintan Amstad

Am 27. Juli 1913 wurde unser P. Fintan zu Innsbruck, wo er Theologie studiert hatte, zum Priester geweiht, und nun darf er am Sonntag, den 28. Juli, in Mariastein, wo er einst primiziert hat, dem Allerhöchsten ein Dankopfer darbringen für alle die Gnaden, die er ein halbes Jahrhundert lang selbst empfangen und andern vermitteln konnte.

Hauptamtlich ist unser Jubilar am Kollegium Karl Borromäus zu Altdorf tätig, wo er vorwiegend in Naturwissenschaften und Englisch unterrichtet.

Mit Freuden und Sammlung feiert er jeden Morgen in der Studentenkapelle das heilige Opfer, und das ist und bleibt des Priesters höchste Tat.

Er fand aber früh schon allerlei Nebenbeschäftigungen, wie sie Priestern öfters beschieden sind. Man übertrug ihm das Amt des Custos und damit die Sorge für die Ausstattung der Kapelle. Trotz nur bescheidener Mittel gelang es ihm doch, das kleine Heiligtum mit Paramenten, Reliquiarien und anderem heiligem Gerät zu bereichern. Der gute Bruder Alfons selig war lange Zeit sein getreuer Gehilfe und eine als Kunstgewerblerin ausgebildete leibliche Schwester seine Ratgeberin und oft beanspruchte Förderin. Wie stolz war er, als er es fertig brachte, «genau die gleiche Krippe», wie sie einst Wilhelm II., weiland Kaiser Deutschlands, besessen hatte, zu erwerben. Es bereitet ihm immer wieder neue Wonne, sie aufzustellen und ihm dabei zu helfen, betrachtet er als hohe Auszeichnung, für die er Würdige aussucht. Ebenso ist es sein Privileg, den Maialtar zu schmücken und die abendliche Andacht zu halten. Unsere Photo zeigt ihn, wie er im Begriffe ist, die Sakristei zu verlassen und an den Marienaltar zu gehen.

Als Zeremoniar übt er einen ganzen Stab von Ministranten ein und gönnt ihnen für den heiligen Dienst gerne in der sömmerlichen Zeit einen Ausflug. Die Stunden beim unvergesslichen Pfarrherrn von Hettlingen im idyllischen Bauen werden noch manchem Ehemaligen in bester Erinnerung sein.

P. Fintan war aber auch je und je zu seelsorgerischen Aushilfen bereit. Mit besonderer Vorliebe geht er nach Airolo, wo deutsche und welsche Klienten seiner warten und die Kinder gespannt seinen originellen Predigten lauschen. Der Ambrosianische Ritus, der dort befolgt wird, hat es ihm angetan. Als «Kurpfarrer» betreute er jahrzehntelang Gäste und Alpenvolk im Maderanertal. Der Aufenthalt in der Höhenluft war ihm schönste Ferienzeit. In Mariastein hat er wohl 30 oder mehr Karwochen gefeiert und sich im Chor, auf der Kanzel und im Beichtstuhl nützlich gemacht. Jetzt wird er hier durch jüngere Mitbrüder ersetzt. Dafür hat Beinwil, unser Stammkloster an der Passwangstrasse, den Gewinn am Ende der Fastenzeit. Als er zu Sprachstudien in England weilte, predigte er auch dort und er war gelehrig genug, die Pfarrköchin zu fragen, ob seine Aussprache wirklich richtig und seine theologischen Gedanken fasslich seien.

Und einmal pastorierte er sogar in Rom. Oberst Hirschbühl hatte ihn eingeladen, im Jubiläumsjahr 1933 der Schweizer Garde die Exerzitien zu halten. So kam er doch einmal in seinem Leben in die ewige Stadt und zu einer Privataudienz bei Pius XI., worüber er heute noch glücklich ist.

Wir würden einen charakteristischen Zug P. Fintans übersehen, wenn wir nichts sagten von seinem Interesse für das Reich Gottes unter den Heiden. Schon lange ist er ein werktätiger Freund der Missionäre, veranstaltet für sie Wettschiessen, Tombola und was ihm sein findiger Geist sonst noch eingibt. Gerne stellt er zur Krippe auch ein Nicknegerlein, das milde Gaben für die Heidenkinder entgegennimmt.

Unser Jubilar wäre gekränkt, wenn man ihn «Priestergreis» titulieren würde. Gott sei Dank, er ist immer noch frisch und unternehmungslustig. Wir wünschen ihm ein würdiges goldenes Jubelfest, danken ihm herzlich für sein unverdrossenes Arbeiten im Weinberg des Herrn und erleben ihm den reichsten Segen des ewigen Hohenpriesters. + Basilius, Abt